

Persistenter Identifier: 1571051867188_1984

Titel: ARCH+ : Zeitschrift für Architekten, Stadtplaner, Sozialarbeiter und kommunalpolitische Gruppen

Ort: Stuttgart

Datierung: 1984

Strukturtyp: volume

Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1984/1/

Abschnitt: Kapitel 14: Verbreitbare Patterns

Strukturtyp: chapter

Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

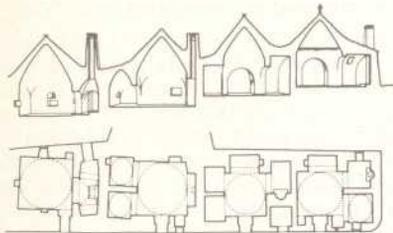
PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1984/25/LOG_0016/

Hier sehen Sie einen Überblick einer Pattern Language für Steinhäuser in Süd-Italien.

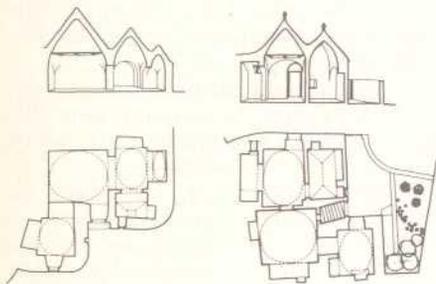
Quadratischer Hauptraum, ungefähr 3 Meter groß

Haupteingang mit zwei Stufen
Kleinere Räume neben dem Hauptraum
Bögen zwischen den Räumen
Kegelförmiges Hauptgewölbe
Kleinere Gewölbe innerhalb des Kegels
Weißgetünchte Oberflächen
Sitzplatz vor der Tür

Diese Sprache generiert die einfachen Häuser dieser Zeichnung:



Sie generiert aber auch die komplizierteren und weniger ähnlichen Häuser dieser Zeichnung:



In diesem Fall hilft die Pattern Language nicht nur den Menschen, ihre Häuser zu gestalten, sondern auch Straßen und Plätze.

In dieser Sprache gibt es zum Beispiel noch Patterns, die beinhalten:

Enge Straßen
Straßenverzweigungen



Terrassen vor der Tür
Zusammenhängende Gebäude
Öffentliche Brunnen an Kreuzungen
Stufen in der Straße

Diese größeren Patterns vermitteln der Stadt ihre Struktur. Wenn jeder, der ein Haus baut, diesen umfassenderen Patterns folgt, Schritt

für Schritt, und alles in seiner Macht Stehende tut, um sie durch Anlage und Gestaltung seines Hauses mitzuschaffen, wird die Stadt ihre Struktur aus der stückweisen Aggregation individueller Handlungen gewinnen.

Jeder Mensch wendet die Sprache unterschiedlich an. Jeder Mensch benutzt die Sprache, um das Haus seiner Träume zu verwirklichen; um die Bedürfnisse seiner Familie zu befriedigen; um sich dem Bauplatz und seiner Relationen zur Straße anzupassen ... Aber trotz aller Unterschiede gibt es überall Konstanz und Harmonie, geschaffen durch die Wiederholung der Patterns.

Auf dieser Ebene der Argumentation haben wir das Konzept einer Pattern Language genau definiert. Wir wissen, daß sie ein endliches System von Regeln ist, das jeder benutzen kann, um eine unendliche Varietät von Gebäuden zu generieren und daß die Verwendung der Sprachen den Menschen in Stadt und Land erlaubt, genau das Gleichgewicht zwischen Uniformität und Varietät zu finden, das erst das Leben eines Ortes stiftet. In diesem Sinne haben wir das Beispiel eines Codes gefunden, der zu gewissen Zeiten genau das in einem Haus oder einer Stadt bewirkt, wie der genetische Code im menschlichen Organismus.



Kapitel 14

Verbreitbare Patterns

Um uns einer verbreiteten und lebendigen Sprache zu nähern, müssen wir zuerst lernen, Patterns ausfindig zu machen, die bedeutend genug und fähig sind, Leben zu generieren.

Wenn wir hoffen, unsere Städte und Gebäude wieder lebendig werden zu lassen, müssen wir beginnen, unsere Sprache neu zu schaffen: Mit Patterns, so intensiv, so voll Leben, daß das, was wir innerhalb dieser Sprache machen werden, nach seinem eigenen Akkord anfangen wird, zu singen.

Um diesen Anforderungen zu genügen, benötigen wir ganz einfach eine allgemein verständliche Art und Weise, über die Patterns zu sprechen.

Wie kann das geschehen? In traditionellen Kulturen existieren die Patterns als unabhängige Einheiten im Allgemeinverständnis, so daß es für sie weder notwendig war, sie im einzelnen zu kennen oder beim Namen zu nennen, noch fähig sein zu müssen, über sie zu sprechen. Sie waren so selbstverständlich wie die Regeln der Grammatik, die man spricht.

In einer Zeit jedoch, innerhalb derer die Sprachen nicht mehr länger breit geteilt

werden, innerhalb derer die Intuition der Leute von Spezialisten ausgebeutet wird, innerhalb derer sie nicht mehr länger die einfachsten Patterns kennen, die einstmal ihrem Verhalten eigen waren, wird es notwendig, die Patterns zu explizieren, so präzise und wissenschaftlich, daß sie auf eine neue Art und Weise - explizit statt implizit - in aller Öffentlichkeit diskutiert werden können.

Um die Patterns explizieren zu können, müssen wir zuerst noch einmal die komplexe Struktur eines Patterns studieren.

Durch dieses Buch zieht sich ein langsames Erwachen, ein wachsendes Verständnis für die Zusammensetzung eines Patterns. Dieses Erwachen beginnt mit Kapitel 4 und 5, wo das Konzept definiert wird; in Kapitel 6 und später in den Kapiteln 10, 11 und 12 wird es erweitert und neu definiert.

Ich will nun versuchen, die Struktur eines einzelnen Patterns zu präzisieren, so daß alle Eigenschaften, die lebendige Patterns haben müssen, wie sie in den vorangegangenen Kapiteln besprochen wurden, bedacht sind.

Jedes Pattern ist eine dreiteilige Regel, die eine Beziehung zwischen einem Kontext, einem Problem und einer Lösung ausdrückt.

Jedes Pattern ist als ein Element in der Welt eine Beziehung zwischen einem bestimmten Kontext, einem bestimmten Kräftesystem, das in diesem Kontext auftritt und einer bestimmten räumlichen Konfiguration, die diesen Kräften erlaubt, sich selbst zu erhalten.

Als ein Element der Sprache ist das Pattern eine Handlungsmaxime, die zeigt, wie diese räumliche Konfiguration verwendet werden kann, damit das bestehende Kräftesystem

sich erhalten kann, wo immer der Kontext es erfordert.

Das Pattern ist, kurz gesagt, zugleich ein Ding, das in der Welt geschieht, und die Regel, die besagt, wie dieses Ding geschaffen werden muß. Es ist sowohl ein Prozeß als auch ein Ding; sowohl eine Beschreibung eines Dings, das lebendig ist, als auch eine Beschreibung des Prozesses, der dieses Ding generiert.

Patterns existieren auf allen Ebenen.

Patterns können sowohl für die Baudetails eines Gebäudes verantwortlich sein, als auch für den Gesamtwurf, für die Ökologie, für die sozialen Probleme der Stadtplanung, für die Regionalwirtschaften, für die Ingenieurwissenschaften und die Einzelheiten der Konstruktion.

Zum Beispiel folgen aus bestimmten Patterns: Die Verteilung der Subkulturen in einer Region, die Anlage der Hauptstraßen, die Arbeitseinteilung einer Fabrik, die Anordnung der Bäume am Waldrand, die Gestalt eines Fensters, das Pflanzen von Blumen in einem Garten, die Anordnung eines Wohnzimmers.

Ein Pattern handelt von allen Arten von Kräften.

Eingang im Übergangsraum löst einen Konflikt zwischen inneren psychischen Kräften.

Mosaik der Subkulturen löst einen Konflikt zwischen sozialen und psychologischen Kräften.

Netz der Einkaufsmöglichkeiten löst einen Konflikt zwischen sozialen und ökonomischen Kräften.

Effiziente Struktur löst einen Konflikt zwischen strukturellen Kräften.

Wild wachsender Garten löst einen Konflikt zwischen Naturkräften, natürlichen Wachstumsprozessen der Pflanzen und menschlichen Tätigkeiten im Garten.

Netz der Verkehrsmittel löst Konflikte zwischen menschlichen Bedürfnissen und den Politiken der öffentlichen Hand.

Totes Wasser löst Konflikte zwischen teilweise ökologischen Kräften und Kräften, die sich teilweise aus Ängsten und Gefahren speisen.

Säulen an den Ecken lösen die Konflikte zwischen den Kräften, die im Konstruktionsprozeß auftreten.

Fensterplatz löst Kräfte rein psychologischer Natur.

Um ein Pattern zu explizieren, müssen wir bloß seine innere Struktur erkennen.

Beginnen wir mit einem einfachen Beispiel. Nehmen wir an, wir halten uns an einem Ort auf. Wir haben das unbestimmte Gefühl, daß hier etwas „richtig“ ist, etwas arbeitet, etwas uns ein gutes Gefühl vermittelt. Wir wünschen dieses 'etwas' so konkret zu identifizieren, daß wir es mit anderen teilen und wieder und wieder verwenden können.

Was haben wir zu tun? Wie wir sehen werden, gibt es drei wesentliche Dinge, die wir identifizieren müssen.

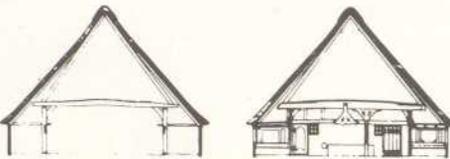
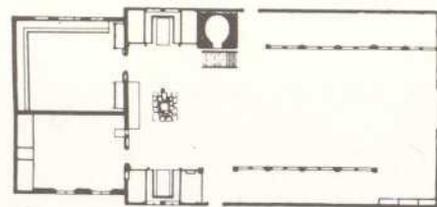
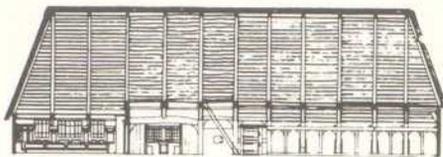
Was genau ist dieses 'etwas'?

Warum genau hilft dieses 'etwas', den Ort zu einem lebendigen Platz werden zu lassen? Und *wann* und *wo* wird genau dieses Pattern funktionieren?

Zuerst müssen wir einige physische Merkmale des Ortes definieren, die es wert sind, abstrahiert zu werden.

Nehmen wir, um ein Beispiel herauszugreifen, Ostenfeldgaarden - ein schönes, altes dänisches Haus, das im Jahre 1685 gebaut wurde und nun im Kopenhagener Freiluftmuseum steht. Als ich es besuchte, wußte ich, daß es über heute noch brauchbare Eigenschaften verfügt, wenn es nur gelingt, sie

festzuhalten. Wie ist es möglich, sie in einer Art und Weise festzuhalten, die genau genug ist, um sie wiederverwenden zu können?



Nehmen wir an, ich führe zuerst Merkmale an wie „Bequemlichkeit“ oder „Weitläufigkeit“. Diese Eigenschaften sind ohne Zweifel vorhanden. Aber sie sind nicht direkt übertragbar. Versuche ich die Frage der Bequemlichkeit weiter auszuführen, indem ich sage, daß es die Form des Hauses ist, die das Familienleben zusammenhält und die dieses Haus so behaglich macht, so bleibt unklar, wie wir diese Form von Behaglichkeit auf andere Häuser übertragen können. Selbst wenn ich besondere räumliche Eigenschaften identifiziere, die die Qualität von Ostenfeldgaarden ausmachen, bin ich nicht fähig, etwas zu erfassen, was direkt auf andere Bauten übertragen werden kann.

Nehmen wir weiterhin an, um konkreter zu werden, ich fasse eine besondere räumliche Beziehung ins Auge: Das Faktum beispielsweise, daß es rund um den Hauptraum Alkoven gibt, daß die Alkoven mit rundumlaufenden Bänken ausgestattet sind und daß jede von ihnen groß genug ist, um ein oder zwei Leuten Platz zu bieten, und daß sich die Alkoven zum Wohnraum öffnen. Diese räumliche Beziehung ist komplex, aber gut definiert. Sie identifiziert gewisse Teile (Wohnraum, Alkoven, Bänke) und spezifiziert eine räumliche Beziehung zwischen den Teilen.

Dieses Pattern ist gut definiert. Wenn Sie ein Haus zu entwerfen hätten, könnten Sie dieses Pattern in den Entwurf inkorporieren. Sie könnten die Idee Dritten gegenüber vertreten, und Sie wären fähig zu entscheiden, ob der Hausplan diesen Merkmalen entspricht oder nicht. Soweit, so gut. Aber selbst dieses Pattern können andere noch nicht teilen. Damit sie es können, muß es kritisierbar sein. Und damit es kritisierbar ist, müssen wir seinen funktionalen Zweck kennen.

Zunächst müssen wir das Problem oder Kräftefeld definieren, die das Pattern ins Gleichgewicht bringt.

Warum ist eine Idee gut? Was ist das Problem, das durch Anlage von Alkoven um einen Raum gelöst werden kann? In Antwort auf diese Frage könnte ich folgendes vorschlagen: Wohnräume *ohne* Alkoven funktionieren aus folgenden Gründen nicht: die Familie wünscht, zusammen zu sein, aber am

Abend und an den Wochenenden, wenn sie es können, verfolgt jeder seine eigenen Interessen - Nähen, Basteln ... Weil diese Arbeiten Schmutz machen, weil man nicht ständig Lust hat, zwischendurch aufzuräumen, beispielsweise, wenn Besuch kommt, können sie nicht im Wohnraum stattfinden - denn der Wohnraum ist innerhalb der Wohnung der Ort, der nicht zu unordentlich sein darf, da er zum Empfang von Besuchern dient, mit denen zu jedem Zeitpunkt gerechnet werden kann. Würde dagegen umgekehrt die Wohnung nur aus privaten Räumen bestehen - Küche, Schlafzimmer, Keller - hätte die Familie keinen Raum, um sich zu treffen.

Drei Kräfte sind im Wohnraum am Werk:

- Jedes Familienmitglied verfolgt seine eigenen Hobbies - Nähen, Basteln, Modellbau u.a. Diese Aktivitäten sind, was sie sind - man arbeitet, unterbricht die Arbeit, gerade, wie es einem einfällt. Das heißt aber, daß die Räume, in denen man beispielsweise näht oder strickt, bastelt oder werfelt, zu verlassen müssen, daß man das Strick- oder Werkzeug liegen lassen kann, gleich, wie es einem beliebt.
- Gemeinschaftsräume müssen dagegen ordentlich sein, um Besuch empfangen zu können und so sein, daß die ganze Familie nicht durch eine Person oder ein Ding gestört wird.
- Die Familie will zusammensein, während man verschiedene Dinge tut; einige wollen stricken, andere lesen und andere wiederum dies oder jenes tun.

In einem durchschnittlichen Haus mit einem durchschnittlichen Wohnraum sind diese unterschiedlichen Ansprüche inkompatibel. Alkoven helfen, sie zu lösen.

Schließlich müssen wir die Reihe der Kontexte definieren, innerhalb derer das System von Kräften existiert und innerhalb derer dieses Pattern physischer Beziehungen erlaubt, sie ins Gleichgewicht zu bringen.

Erst jetzt ist das Pattern klar und vermittelbar. Aber eine Frage bleibt noch offen. Wo genau ist dieses Pattern sinnvoll? Ist es in einem Iglu sinnvoll? Wohl kaum. Ist es in einem Cottage sinnvoll, das nur von einer Person bewohnt wird? Offensichtlich nicht. Wann ist es dann sinnvoll? Damit das Pattern wirklich brauchbar wird, müssen wir die genaue Reihe der Kontexte definieren, innerhalb derer das gegebene Problem auftritt und innerhalb derer die besondere Problemlösung adäquat ist.

In diesem Fall können wir sagen, daß das Pattern sich auf Wohnhäuser für größere Familien in den USA und Westeuropa (in anderen Kulturen hängt es von besonderen lokalen Gegebenheiten und Lebensstilen ab) bezieht. Des Weiteren, wenn ein Wohnhaus über mehrere 'Wohnräume' verfügt - wie bei einigen englischen Häusern, die über zwei Salons verfügen, einen zur Straße und einen zum Garten -, sind Alkoven nur für einen Wohnraum sinnvoll.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß jedes Pattern, das wir definieren, in der Form einer Regel formuliert sein muß, die eine Beziehung zwischen einem Kontext, einem System von Kräften, die innerhalb des Kontextes auftreten und einer Konfiguration begründet, die es erlaubt, diese Kräfte innerhalb des Kontextes zu lösen.

Diese Regel hat folgende Gattungsform:

Kontext - Kräftesystem - Konfiguration

In unserem besonderen Fall hat sie folgenden Inhalt:

Gemeinschaftsräume - Konflikte zwischen Privatheit und Öffentlichkeit - Gemeinschaftsraum mit Alkoven (...).